



atomstopp

atomkraftfrei leben!

2023, 48. Jahrgang | Nr. 230



Falsche Versprechen der Atomlobby entlarvt

Warum Atomkraft den Klimaschutz killt

Nachbericht zur Nuclear Energy
Conference 2023 - Schöne neue Atomwelt?

Einblick

JUGEND- KLIMAPREIS

Prämierte Projekte 2023
Ausschreibung 2024

Ausblick

MITLAUFEN BEIM LINZ MARATHON

Mit atomstopp für
Klimaschutz ohne AKW

Rückblick

PROTESTMARSCH PACEJOV

Und Fotos von weiteren
Aktionen und Events

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Freundinnen und Freunde, den meisten von uns ist längst klar, dass eine schnelle, intelligente Energiewende nötig ist, damit die Erdüberhitzung abgebremst werden kann und ein gutes Leben für möglichst viele möglich bleibt. Diese Wende wird nicht ohne Einsparungen gehen – die bei genauer Betrachtung durchaus das Leben verbessern können. Trotzdem ruft sie bei vielen Ängste hervor. Und genau da stößt die Atomlobby hinein: Sie verspricht, einen Beitrag zur Klimawende leisten zu können, wenn man sie nur gewähren lässt – und finanziell gut füttert. Diese Behauptung ist falsch, im Gegenteil: Jeder Euro für die Atomindustrie verzögert den Ausbau der Erneuerbaren. Das zeigen wir im ersten Teil unseres Magazins.

Mit einem anderen falschen Versprechen der Atomlobby hat sich die Nuclear Energy Conference 2023 auseinandergesetzt: Mit den sogenannten SMRs – Small Modular Reactors, die nahe an unserer Grenze, in Temelin, erforscht werden sollen. Schon der Begriff SMR ist irreführend, diese Reaktoren sind teilweise weder small (klein) noch modular. Es handelt sich vielmehr häufig um zusammengeschrumpfte Technologie herkömmlicher AKWs, weshalb wir lieber von Schrumpfmeilern sprechen. Sie sind eine Sackgassentechnologie, die nie Strom zu vertretbaren Preisen produzieren wird und trotzdem schon viele, auch finanzielle

Ressourcen verschlingt. Auf die NEC2023, zu der wir ausgezeichnete Expertinnen und Experten aus Tschechien, Ungarn, Deutschland und Österreich gewinnen konnten, blicken wir im zweiten Beitrag zurück.

Nur wenn wir uns mit den Lügen der Atomlobby fundiert auseinandersetzen, werden wir als Gesellschaft davor gefeit sein, ihnen auf den Leim zu gehen. Insbesondere für junge Menschen ist eine gründliche Beschäftigung mit der Atomtechnologie wichtig, da sie leicht von einfachen Botschaften beeinflussbar sind. Eine gute, lehrreiche Auseinandersetzung bietet sich Jugendlichen beim jährlichen atomstopp_ Jugend-Klimapreis an, auf den wir unseren Blick im dritten Beitrag richten. Wir zeigen einige der tollen Einreichungen des Jugend-Klimapreises 2023. Sie geben uns viel Kraft und Hoffnung für unsere weitere Arbeit.

In diesem Sinne danken wir Ihnen und Euch, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, ganz herzlich und wünschen ein interessantes Leseerlebnis.

Bleiben Sie gesund!
Bleibt gesund!



Herbert Stoiber, Geschäftsführer
und das atomstopp_Team



Gedruckt mit Ökostrom bei Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt
atomstopp wird unterstützt durch das Land
Oberösterreich und die Landeshauptstadt Linz

atomstopp_atomkraftfrei leben!

Knabenseminarstraße 2, 4040 Linz
Telefon: 0732 - 77 42 75, E-Mail: post@atomstopp.at

www.atomstopp.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
atomstopp_atomkraftfrei leben!
F.d.l.v.: Roland Egger
Auflage: 14.350 Stück

Texte, Fotos und Grafiken: atomstopp
Redaktion: Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz
Spendenkonto: Hypo Landesbank
IBAN: AT73 5400 0000 0020 5377

Atomkraft killt den Klimaschutz

Zu langsam, zu teuer, zu dreckig, zu gefährlich

Analyse von Herbert Stoiber

Viele Menschen wissen, dass die Erdüberhitzung dringend und entschieden eingebremst werden muss, damit auf möglichst großen Teilen unserer wunderbaren Erde ein gutes Leben möglich bleibt. Aber viele fürchten die auf uns alle zukommenden – bei genauer Betrachtung ohnehin oft positiven – Veränderungen. In dieser Zeit der Unsicherheit verheißt die Atomlobby, dass

Zu langsam

Vom Planungsbeginn bis zur Fertigstellung eines AKW vergehen Jahrzehnte. Selbst wenn man die unabschätzbaren Sicherheitsrisiken ausblendet und den im Vergleich zu erneuerbaren Energieträgern vielfach teureren Atomstrom-Preis zu zahlen bereit wäre, kann Nuklearenergie keinen Beitrag zur Klimawende leisten. Denn „der Kampf um das Weltklima wird in diesem Jahrzehnt gewonnen oder verloren“, wie UN-Generalsekretär António Guterres feststellte.

Der einzige im 21. Jahrhundert im ehemaligen Westeuropa fertiggestellte Meiler steht im finnischen Olkiluoto. Nach jahrelangen Planungs- und Genehmigungsverfahren wurde 2005 mit dem Bau begonnen. Fertig wollte man 2011 sein. Obwohl dieser Meiler ein Prestigeprojekt der Atomindustrie werden sollte, liefert er nach vielen Pannen und Verschiebungen erst seit April 2023 Strom.

Die AKW-Baustelle im französischen Flamanville wurde nach jahrelangen

sie einen Beitrag zur Klimawende leisten kann. Das ist nachweislich falsch, wie im Folgenden gezeigt wird, denn Atomkraft ist zu teuer, zu langsam, zu dreckig und zu gefährlich. Trotzdem kommt die Nuklearindustrie an Unmengen öffentlicher Gelder heran und verschärft damit die Klimakrise, da jeder Euro für Atomkraft verloren ist für den Ausbau erneuerbarer Energieträger.

Planungen und Genehmigungen 2007 eröffnet. Die Fertigstellung wurde für 2012 versprochen. Angesichts der – vielen vorhersehbaren und noch mehr unvorhersehbaren – Verzögerungen ist bislang nicht prognostizierbar, ob und wann dieses Kraftwerk je Strom liefern wird.

Erneuerbare Energien wie Wind- und Solarkraft sind dagegen rasch einsatzbereit.

Zu teuer

Atomstrom konnte nie wirtschaftlich sinnvoll erzeugt werden. Derzeit kostet laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Strom aus Photovoltaik 2 bis 6 Cent, Atomstrom 14 bis 19 Cent pro kWh. Dabei waren Atommeiler schon immer auf öffentliche Gelder angewiesen und konnten nur durch politische und wirtschaftliche Privilegierung finanziert werden, wie sie z.B. der EURATOM-Vertrag festschreibt.

Beim Meiler im finnischen Olkiluoto wurde bei Baubeginn mit Gesamtkosten von 3 Milliarden

Euro gerechnet, tatsächlich hat er bislang 11 Milliarden gekostet. In Flamanville war ein Preis von 3,3 Milliarden Euro vereinbart. Derzeit kommt der französische Rechnungshof auf eine Gesamtsumme von 19,1 Mrd. Euro.

Die Kosten für den Jahrzehnte dauernden Abbau von ausrangierten oder havarierten Atommeilern bleiben völlig im Dunkeln, weil Erfahrungswerte für die Lagerung und Entsorgung stark verstrahlten Materials fehlen. Diese Kosten werden wir alle tragen.

Zu dreckig

Atomstrom verursacht gefährlich strahlenden Müll, der für 100.000e von Jahren sicher gelagert werden müsste. Auch ist er keineswegs CO2-neutral, sondern verursacht im Vergleich zu Windkraft etwa die 15-fache CO2-Belastung. Darüber hinaus schädigt der Abbau von Uran Mensch und Umwelt.

Nach mehr als 70 Jahren, in denen ständig hochradioaktiver, lang strahlender Atom Müll produziert wird, gibt es weltweit kein

Wir haben nur dann eine Chance, die Atomlobby einzubremsen, wenn möglichst viele Menschen die Fakten kennen.

Daher hat atomstopp einen Flyer mit den wesentlichen Argumenten gestaltet – inklusive QR-Code-Link zu detaillierten Infos auf unserer Website.

Der Flyer eignet sich hervorragend für junge Menschen und wir senden ihn gerne zu – gerne auch zum Auflegen an geeigneten Orten.

⇒ **Gleich kostenlose Flyer bestellen: post@atomstopp.at**

genehmigtes Endlager für zivilen Atom Müll. Das ist kein Wunder, denn niemand kann für hunderttausende Jahre planen – für einen Zeitraum also, der die gesamte bisherige Menschheitsgeschichte übersteigt. Genau das wäre aber nötig, um ein sicheres Endlager zu konstruieren.

Die CO2-Belastung von Atomstrom beträgt nach Berechnungen des deutschen Umweltbundesamtes im Vergleich zu Wasserkraft das 29-fache, zu Windkraft das 15-fache, und zu Photovoltaik das 3,5-fache.

Zu gefährlich

Super-GAUs wie in Tschernobyl 1986 und in Fukushima 2011 gefährden ganze Länder und Regionen grenzüberschreitend und zeigen, wie unbeherrschbar Atomkraftwerke sind.

Der kriegsrische Beschuss des AKW in Saporischschja birgt ein hohes Risiko einer neuerlichen Nuklearkatastrophe.

Darüber hinaus erhöhen Atommeiler das Risiko der Verbreitung von Atomwaffen.



Schöne neue Atomwelt? Nachbericht Nuclear Energy Conference 2023

Fünf internationale Expert_innen konnte atomstopp für die Nuclear Energy Conference gewinnen, die am 16. Mai 2023 in Linz stattfand. Ihre Vorträge gibt es in voller Länge als Video-Aufzeichnungen kostenlos auf www.nec2023.eu zum Nachsehen – hier ein kurzer Teaser.

Schöne neue Atomwelt? Der Titel der NEC2023 rund um das brandaktuelle Thema der sogenannten SMRs trägt das Fragezeichen völlig zurecht. Ist doch schon der Begriff SMR (Small Modular Reactor) eine Täuschung. Viele dieser Konzepte sind weder klein noch modular, weshalb wir richtiger von Schrumpfmeilern sprechen. Entgegen den Behauptungen der Atomlobby handelt es sich auch nicht um eine neue Generation von Atomreaktoren, sondern alle der gut 130 Konzepte, welche die Atomindustrie als Beitrag zur Klimawende anpreist, sind in Wahrheit alte Hüte mit neuen Mascherln.

In seiner Eröffnungsrede betont **Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder**, dass es an uns – als Vertreter_innen in der

Politik, als mündige Bürger_innen – läge, dafür zu sorgen, dass unsere Gesellschaft nicht diesem nächsten Märchen aufsitzt. Als ehemaliger Atomingenieur ein ausgewiesener Kenner der Materie deutet **Dalibor Stráský, Anti-Atom-Beauftragter des Landes OÖ**, bei seiner Begrüßung schon an, in welche Richtung die Märchenerzähler gehen: Rückwärts zu den Wurzeln, denn alle derzeit als Heilsversprechung vorgegaukelten Reaktorkonzepte gehen auf den Ursprung der Kerntechnologie zurück, also auf die 1940- und 50er Jahre – und damit auch auf ihre militärische Herkunft.

// **Matthias Englert vom Ökologie Institut Darmstadt**, Mitautor der beiden bislang umfangreichsten Studien zum Gegenstand betont, dass statt von ‚neuen‘ besser von ‚alternativen Reaktor-Konzepten‘ gesprochen werden sollte. In seinem Vortrag **SMR / "Neue" Reaktoren aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet – Sicherheit, Proliferationsrisiken, Wirtschaftlichkeit, Entsorgung, Realisierbarkeit** zeigt er, dass die positive Erzählung über Schrumpfmeiler von einer schier



Für atomstopp beim Linz Marathon 2024

Auch beim Linz Marathon am **7. April 2024** schickt atomstopp wieder eine Lauftruppe mit der **Botschaft "Klimaschutz mit AKW? So ein Schmäh!"** ins Rennen. atomstopp übernimmt die Startgebühr und stattet die Läufer_innen mit einem sonnengelben Laufshirt aus. **Anmeldung: post@atomstopp.at**

unendlichen Vermischung von Begriffen lebt. So schaffen die Atomlobbyisten zuerst Verwirrung und nutzen den folglich bei den meisten fehlenden Überblick aus, um einzelne vorteilhafte Eigenschaften völlig verschiedener Reaktortypen – alle bislang nur im Forschungsstadium – zusammenzuführen und die jeweiligen Nachteile auszublenden.

Seriös ist anders und so wundert es nicht, wenn Englert und seine Kolleg_innen zum Schluss kommen, dass – wie immer bei Projekten der Atomindustrie – auch hier zunächst das Blaue vom Himmel versprochen, eine Umsetzung im versprochenen Zeit- und Kostenrahmen aber nicht möglich sein wird.

// Ähnlich komplex verhält es sich bei der **Lizenzierung von SMR / "neuartigen" Reaktoren**. **Friederike Frieß vom Institut für Sicherheits- und Risikoforschung in Wien** gewährt Einblick in die uneinheitlichen Bewertungsansätze durch Regulierungsbehörden in den diversen Atomstaaten. Zukünftige Schrupfmeiler-Betreiber erwarten sich durch die niedrigere Leistung sowie die versprochene höhere

Sicherheit kleinerer Reaktoren deutlich raschere Zulassungsverfahren.

Doch genau hier könnte es sich spießen. Frieß weist darauf hin, dass Lizenzierungen laufend strenger werden und z. B. die WENRA, die Vereinigung der westeuropäischen Regulierungsbehörden sich mittlerweile darauf geeinigt hat, dass SMR als Label per se keine Änderungen der Sicherheitsanforderungen rechtfertigt. Jedes Design müsse individuell unter Berücksichtigung der spezifischen Merkmale betrachtet werden. Und weil es so viele verschiedene Ansätze gibt, sei es eben umso unwahrscheinlicher, schnell die gewünschten Genehmigungen durchzubringen.

// Einer der ehrgeizigsten Staaten in Sachen ‚neue‘ Reaktoren ist wohl Tschechien. Die Mär von der Neuartigkeit wird dort besonders gern geglaubt – und auch, dass diese Technologie fertig und einsatzbereit sei. Der Klima-Experte **Oldřich Sklenář vom Institut für internationale Angelegenheiten in Prag** zeichnet in seinem Vortrag **Pläne für den Einsatz von SMR-Technologie in der**

Tschechischen Republik ein sehr detailliertes Bild vom Wunsch, Tschechien zur Atomgroßmacht ausbauen zu wollen. Von 36% auf 50% solle der Atomstromanteil gesteigert werden, 90% Energieunabhängigkeit wird angepeilt – der nötige Import von Brennstoffen dabei, wie üblich, ausgeklammert.

Sklenář kritisiert das staatliche Energiekonzept auch wegen der fehlenden Wirtschaftlichkeit und weil mit den bislang bloß am Reißbrett bestehenden Schrupfmeilern der hohe Kohleanteil in gebotener Zeit garantiert nicht kompensiert werden könne. Auch die Menge des radioaktiven Abfalls würde drastisch erhöht, dabei sei eine Lösung dafür nicht in Sicht. Verantwortlich für den Vorrang für Atomenergie in Tschechien sei der gut funktionierende Lobbyismus.

// Und wer steckt eigentlich weltweit hinter der Atom-Propaganda? Es ist auch die IAEA, die internationale Atomenergiebehörde, wie die Präsentation **Unverblümete Vereinnahmung der Klimakonferenzen COP durch die Atomlobby** des profilierten Aktivisten **Günter Hermeyer aus Deutschland** aufzeigt. Als langjähriger Beobachter der COPs, der UNO-Klimakonferenzen, dokumentiert er, mit welch kruden Lügen die IAEA auftritt und sich dabei wie eine harmlose, wohlmeinende NGO gebärdet. // Und auch **Christiana Mauro, internationale Expertin für Bürger- und EU-Recht**, bestätigt derlei seltsam anmutende Auftritte der Atom-Lobbyisten mit zahlreichen Beispielen.



atomstopp beim tschechischen Endlager-Protestmarsch

Eine starke Delegation von atomstopp_ atomkraftfrei leben! unterstützte den 20. Protestmarsch gegen ein Atommüll-Endlager im knapp 70 Kilometer von Österreich entfernten Páčejev/Manovice. Nach gemeinsamer Anreise per Bus ging die Wanderung gemeinsam mit vielen Atomkraftgegner_innen aus Tschechien und Deutschland ins wenige Kilometer entfernte Manovice – atomstopp dabei unübersehbar

mit sonnengelben T-Shirts und Fahnen. Die OÖN berichteten ganzseitig. Unsere tschechischen Kolleg_innen dankten uns sehr für unsere Unterstützung, möglichst viele Bürger_innen darauf aufmerksam zu machen, dass das Vergraben des strahlenden Abfalls in einem Tiefen-Endlager niemals eine Lösung sein kann. In den nächsten Jahren bleibt das Thema so brisant wie schon lange nicht, möchte die tschechische Regierung doch ein Endlager an einem von vier Standorten errichten, alle in Grenznähe zu Österreich. Wir werden weiterhin dagegen kämpfen.



Jugend-Klimapreis

Schüler_innen verstehen die Gefahren der Atomenergie – jetzt für 2024 anmelden!

Bericht von Anna Weinbauer

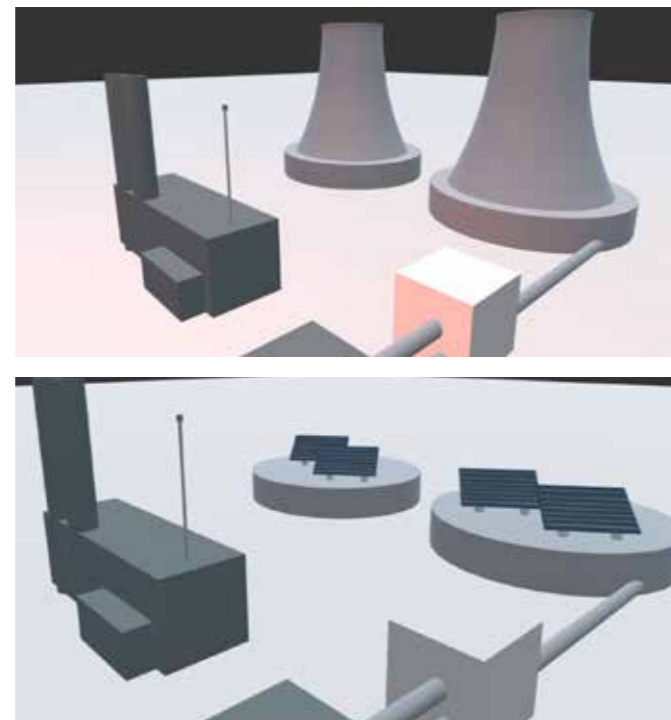
Mit vielgestaltigen Projekten beteiligten sich Schülerinnen und Schüler aus ganz Oberösterreich am Jugend-Klimapreis 2023 von atomstopp_atomkraftfrei leben! Damit hat der atomstopp_Klimapreis seinen Zweck genau erfüllt: Dass sich junge Menschen die Gefahren der Atomstromproduktion vergegenwärtigen

Im vergangenen Schuljahr wurde der Jugend-Klimapreis bereits zum 2. Mal ausgeschrieben. 11 unterschiedliche Projekte von 4 Schulen aus ganz Oberösterreich wurden eingereicht. Schüler_innen der **Mittelschule St. Georgen an der Gusen** gestalteten eine 3-D-Animation [1], einen Podcast, in denen die Gefahren eines AKWs dargestellt werden [zu hören auf www.atomstopp.at/radio in Sendung #93], sowie eine Broschüre [2], die einen Überblick über das Thema Atomenergie gibt.

"Der atomstopp_Klimapreis bot meinen Schüler_innen eine tolle Gelegenheit, sich durch eigene Recherchen mit den Auswirkungen der Atomkraft auseinanderzusetzen. Gleichzeitig vertieften sie ihr Verständnis für erneuerbare Energieträger und nachhaltige Lösungen." Eva Leinmüller, Lehrerin MS St. Georgen

und sich mit Alternativen beschäftigen. Denn Jugendliche kennen die Super-GAUs von Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 bestenfalls aus Erzählungen.

Im Schuljahr 2023/24 wird der atomstopp_Jugend-Klimapreis erneut ausgeschrieben, die Anmeldung ist ab sofort möglich.



[1] 3 D-Animation von Stefan, Michael, Matthias, Alexander und Philipp der MS St. Georgen an der Gusen: Für sie besteht die größte Gefahr der Atomkraft im möglichen Super-GAU. Ihr Lösungsvorschlag: Stromsparen, sich gegen den Bau neuer AKWs einsetzen und Strom klimafreundlich gewinnen. In ihrer Animation zeigen sie das so: Die Kühltürme des AKW verschwinden und an ihre Stelle rücken Photovoltaik-Module.



[2] Broschüre von Maximilian und Edin, MS St. Georgen



Schülerinnen und Schüler der Mittelschule St. Georgen an der Gusen mit Herbert Stoiber von atomstopp_atomkraftfrei leben! bei der Preisübergabe im Juli 2023

Hiroshima, Tschernobyl und Fukushima; muss man angesichts der zahlreichen Atommeiler in Europa nicht ständig Angst davor haben, dass wieder etwas passiert? Diese Frage lässt uns über die Zukunft der Energieversorgung nachdenken. Als „Schöne neue Welt“ würden wir einen Planeten bezeichnen, auf dem man Atomenergie durch andere Energieformen ersetzt, was nicht nur unsere Ängste besänftigen, sondern auch die Umwelt mehr schützen würde.

Da man ja nicht weiß wo der Atommüll hinkommt, ist es unverständlich, warum man Atomkraft als „Grün“ bezeichnen kann. Doch in der aktuellen Klimakrise wird in der EU gerade wieder auf Atomkraftwerke gesetzt. Das ist aber wiederum nicht gut, da es gefährlich sein kann. Der Krieg in der Ukraine zeigt das, da in der Nähe von Atomkraftwerken geschossen wird und es zu Explosionen kommen kann. [...]

[3] "Atomstopp - Ein Appell" von Nelia, Lukas und Lisa, MS Gramastetten

Ausgezeichnete Projekte entwickelten auch die **Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Gramastetten** (am Titelfoto auf Seite 8 links oben): Ein Werkstück aus Holz mit durchgestrichenem Strahlensymbol, einen eindringlichen Appell [3] und ein Bild, das ein deutliches "Nein zu Atomkraft" darstellt [4].

Weitere Einreichungen aus Gramastetten: ein fantasievolles Bild und eine besonders kreative Science-Fiction-Erzählung, sowie eine Faktensammlung über Atomkraft.



[4] Bild "Nein zu Atomkraft" von Ina-Anna, Aline, Hannah und Melissa, MS Gramastetten



Bastian Blindhofer,
**Schüler der Sport-
MS Schwanenstadt**
(am Foto mit Herbert
Stoiber, atomstopp
und seinem Lehrer

Johannes März), verfasste ein Gedicht,
in dem er sich mit den Gefahren der
Atomstromproduktion auseinandersetzt.

[...] Es wird auf unserer Erd zuheiß
drum schmilzt das ganze Arktiseis
Es gibt keinen Wohnort für Eisbären
aber die brauchen einen fairen
und wichtig ist nur der Strompreis
Man tuts mit Kernkraft probieren
doch kann dabei immer was passieren
Brennstäbe schmelzen zu Klumpen zusammen
Schutzzaune muss man in Böden rammen
und es wäre gut wenn wir mal agieren

Die vierte prämierte Schule war die **HLBLA St. Florian**. Eine Klasse hatte sich im vergangenen Schuljahr intensiv mit dem Thema Biomeiler auseinandergesetzt und diesem einen Atommeiler gegenübergestellt. Sie werden ihren Preis – einen Ausflug in das zum Glück nie in Betrieb gegangene AKW Zwentendorf – in diesem Schuljahr einlösen.

Übrigens: Auch im Schuljahr 2023/24 wird der atomstopp_Klimapreis wieder ausgeschrieben, die Anmeldung ist ab sofort möglich!

Das wäre genau das richtige Projekt für Dich, für Ihre Schüler_innen, Ihre Tochter, Ihren Sohn, Ihre Enkelkinder? Dann Infos einfach weitergeben – oder gleich anmelden!



atomstopp_Jugend-Klimapreis 2024 – jetzt anmelden!

- für alle jungen Menschen ab der 8. Schulstufe
- aktive, kritische und zeitgemäße Beschäftigung mit Atomkraft im Zeichen der Klimakrise, den Gefahren der Atomstromproduktion und den vielen möglichen Alternativen
- für Schülerinnen und Schüler, aber auch andere Jugendgruppen und Einzelpersonen
- tolle Preise zu gewinnen + Goodie-Bag für jede Einsendung
- Einreichschluss: Mai 2024, Preisvergabe: Juni 2024
- Anmeldung und Fragen: post@atomstopp.at

Alle Infos auf: www.atomstopp.at/jugendklimapreis



Auf Ihre Spende kommt es an!

Der Verein atomstopp_atomkraftfrei leben! trägt seit 2007 das österreichische Spendengütesiegel. Damit haben Sie als Spender_in die geprüfte Garantie, dass wir mit Ihren Spendengeldern sorgsam umgehen. Jährlich wird die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des Vereins von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin kontrolliert und die Verwendung der Spenden kritisch hinterfragt. Damit können Sie sicher sein: Ihre Spende kommt an!

Spenden absetzbar

Spenden an atomstopp können außerdem steuerlich abgesetzt werden. Wenn Sie Ihr Geburtsdatum bekanntgeben bzw. uns früher bekanntgegeben haben, sowie Vor- und Zuname angeben (diese Daten bitte im Zahlschein ausfüllen bzw. beim E-Banking im Verwendungszweck eintragen) wird bis auf Ihren Widerruf (so lange, bis Sie uns bekanntgeben, dass dies nicht mehr geschehen soll) die gesamte Jahresspende von der Steuer abgesetzt. Das Finanzamt wird dazu bis Ende Februar des Folgejahres über die gesamten Jahresspenden informiert und berücksichtigt diese automatisch steuermindernd.



Im Sinne der Datenschutzgrundverordnung 2018 (DSGVO) verpflichten wir uns, jegliche von Ihnen übermittelten Daten ausschließlich für den gewidmeten Zweck zu verwenden.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2022 wurde nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes erstellt. Er liegt im Vereinsbüro zur Einsichtnahme auf. Eine detaillierte Aufstellung der Finanzdaten (Mittelherkunft und Mittelverwendung) wird jährlich nach Freigabe durch die unabhängige Wirtschaftsprüfung auf www.atomstopp.at veröffentlicht.

Rückfragen an: ✉ post@atomstopp.at

Danke für Ihre Unterstützung!

Fotorückblick 2023

